



geboren 1944

Der Zeichner, Sammler und Comicexperte ATAK stellt Künstler vor, die die einheimische wie internationale Comic- und Illustratorenszene beeinflusst haben.

ATAK PRÄSENTIERT HEUTE:



GLEN BAXTER

It's tea-time

Glen Baxter liebt die Überzeichnung und ist very british – sei es in seinen Illustrationen oder im wahren Leben

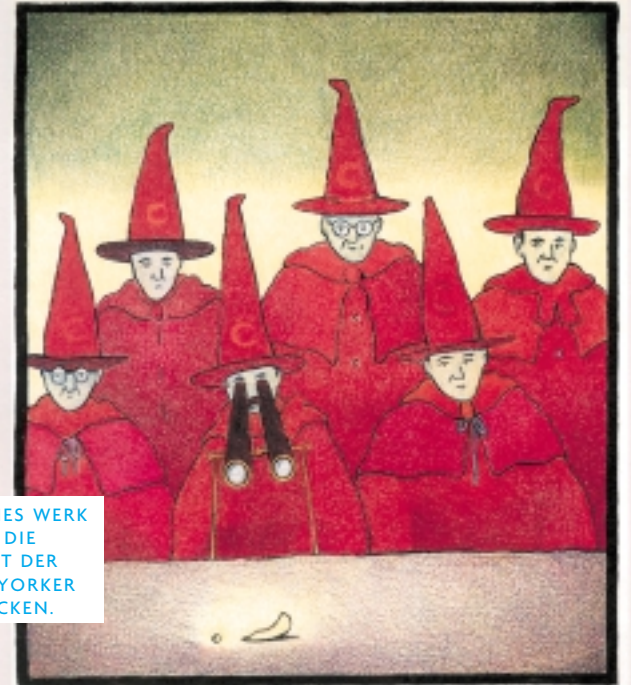


ALS DIE FRANZOSEN vor ein paar Jahren einen »richtigen« Engländer für sich entdeckten, fand ich es anfangs seltsam, im nachhinein aber nur natürlich. Die Kunst des Briten Glen Baxter vertrug sich vorzüglich mit dem altmodischen Charme der im 19. Jahrhundert stehengebliebenen Stadt Paris.

Gleich mit einer riesigen Einzelausstellung, einem Katalog über das gesamte Œuvre samt handgedruckter limitierter Edition feierte die Pariser Szene Glen Baxter. Er ist Kult – sein Name steht für Figur, Firmenname und Produkt. Der Markenartikel Glen Baxter garantiert einen feinen englischen Humor. Ähnlich wie bei den Krimis von Agatha Christie sind seine Cartoons immer nach dem gleichen Strickmuster gebaut, aber gerade das ist es, was ich mag, was ich erwarte und was ich glücklicherweise erfüllt bekomme. Für weitere Erläuterungen übergebe ich mal wieder an meinen Expertenfreund Matthias Schneider:



Mit seinem altmodischen Stil ist Baxter im England von heute extrem erfolgreich. Seine Zeichnungen zieren Ginflaschen, Postkarten, Teeservices und natürlich Bücher



SEIN UMFANGREICHES WERK BEGANN BALD DIE AUFMERKSAMKEIT DER FÜHRENDE NEW YORKER KRITIKER ZU WECKEN.

HIS ENTIRE ŒUVRE SOON BEGAN TO ATTRACT THE ATTENTION OF THE LEADING NEW YORK ART CRITICS

Glen Baxter liebt die Überzeichnung, sei es in seinen Illustrationen oder im wahren Leben. Bei Ausstellungen in Übersee macht er sich einen Spaß daraus, dem Klischee des verschrobene und exzentrischen Engländers hundertprozentig zu entsprechen. Bevorzugt mischt er sich in Tweed gekleidet, Pfeife rauchend und eine Tasse Tee trinkend unter das Vernissagepublikum, um sich britischer als jeder Brit zu geben. Seine Begleitung spricht er bei Rundgängen für alle hörbar mit »Watson« an. Und wenn der Londoner Nebel nicht so hartnäckig wäre, dann würde Baxter schon dafür sorgen, daß man in seiner Nähe immer in eine kleine Wolke gehüllt ist.

1944 in Leeds geboren, studierte er am dortigen College Kunst und unterrichtete danach als Lehrer. Nebenbei illustrierte er seine selbstverfaßten Kurzgeschichten. Seine ersten Bücher wurden in den 80er Jahren in Holland veröffentlicht. Mit Ausstellungen in den Museen für zeitgenössische Kunst in London und Oxford gelang ihm kurze Zeit später

der Durchbruch in seiner Heimat. Es war der Beginn seiner weltweiten Karriere als Illustrator. Baxters Zeichnungen zieren in England u.a. Wein- und Ginflaschen, Postkarten, Teeservice und natürlich Bücher. Zu seinen großen Bewunderern gehören Prinz Charles und Salman Rushdie, doch in Deutschland gilt es, ihn und sein Werk noch zu entdecken.

Vor Jahren stolperte ich das erste Mal beim Wühlen in einer Grabbelbuchkiste über Glen Baxter und sein grandioses Buch »Die Billardtisch Morde«. Vor allem der Titel und das Cover des Buches machten mich neugierig. Darauf ist ein Gentleman an einem altmodischen Funkgerät abgebildet, über ihm schwebt ein Billardtisch. Schlägt man das Buch auf, findet man sich in einer anderen Zeit wieder. Baxters Illustrationen sind eine Reminiszenz an die Zeitungs- und Buchillustrationen um 1900, wie auch Comics aus den 20er bis 50er Jahren. Mit seinem reduzierten, feinen Strich friert er die



DADDY WAR ZUM VIERTEN MAL AUF DEN TRICK MIT DER EXPLODIERENDEN GABEL HEREINGEFALLEN

IT WAS THE FOURTH TIME THAT DADDY HAD FALLEN FOR THE EXPLODING FORK ROUTINE...



THE TWENTY MINUTE JOURNEY TO SCHOOL WAS NOT, HOWEVER, WITHOUT ITS PROBLEMS

DER ZWANZIGMINÜTIGE WEG ZUR SCHULE WAR NICHTS GEGEN DIE PROBLEME, DIE SIE SONST NOCH HATTEN



HOW HE HATED SATURDAY MORNING SHOPPING

WIE ER ES HASSTE, AM SAMSTAGMORGEN EINKAUFEN ZU GEHEN



Bewegung seiner Figuren ein und läßt sie statisch und unwirklich erscheinen. Der bewußt »altmodische« und handwerklich perfekt ausgeführte Zeichenstil gaukelt eine auf den ersten Blick heile Welt vor. Erst im zweiten Moment bleibt man an Details hängen, die stutzig machen. Zum Beispiel an seinen abstrusen technischen Apparaten, die man aus Superhelden- und Detektivcomics wie »Dick Tracy« kennt oder der Inszenierung surrealistischer Situationen, in denen die Naturgesetze ausgehebelt werden. Doch das i-Pünktchen sind seine mit britischem Humor gewürzten Bildunterschriften, die auf die versteckten Absurditäten hinweisen oder diese konterkarieren.

Schon immer ging es in der Geschichte der Comics und der Illustration um die Verknüpfung von Wort und Bild. Gerade in den ersten Comics erklärte der Text die Bilder, da den Betrachtern nicht zugetraut wurde, sie »lesen« zu können. Glen Baxter

dagegen entfernt Text und Bild soweit wie möglich voneinander, um eine humorvolle Spannung aufzubauen. Denn Baxters Witz kommt auf leisen Sohlen. Der Moment der Überraschung soll niemanden überrumpeln, er muß sich nach und nach ankündigen und erst dann kulminieren.

Baxter beschreibt sich als ein Beobachter des Alltags, denn seine Ideen findet er auf der Straße, in der U-Bahn und in den Pubs oder unter der Rubrik »Vermischtes« in den Zeitungen. Als das Land der Exzentriker und der Individualisten bietet ihm Großbritannien ständig neuen Stoff, ganz nach Baxters Motto: Das wahre Leben ist weitaus absurder als die Fiktion. Und in Baxters Büchern findet sich eine geballte Ladung solcher Unikate, ob es Steptänzer mit Natuschwammschuhen oder pfeifrauchende Billardtischmörderinnen sind. Eine verrückte Welt, wie man sie eben kennt. •